

PISA-Kritik

Caroline Löhr, BA Sowi (5. FS)
Philipp Ruiz Liard, BA Sowi (5. FS)

- Kritik von R. Messner, Bildungswissenschaftler
- Offener Brief
- Reaktion der OECD
- Methodische Kritik
- Quellenverzeichnis



- Was misst PISA eigentlich?
- Kann man unterschiedliche Bildungssysteme miteinander vergleichen?

- PISA selektiv in mehreren Punkten,
 - Abgefragtes Fächerspektrum
 - Beschränkung auf spezifische Aspekte
- Nur Teil der „unverzichtbaren schulischen Allgemeinbildung getestet“
 - Reflektions- und Kritikfähigkeit
 - Lehr- und Lernmethoden
 - Soziales Lernen

- Anstieg quantitativer Messungen im Bildungswesen („Testeritis“)
- Tests lenken von wenig und nicht messbarer Bildung ab
 - lenkt von der „körperlichen, moralischen, staatsbürgerlichen und künstlerischen Entwicklung ab“
- Bildungsbegriff in der Öffentlichkeit verengt

- **Messung nicht umfassend**
 - z.B. demokratische Selbstbestimmung, moralisches Handeln
- **Bildungsarmut durch PISA**
 - Konzentration auf Aufgabentypen aus PISA-Tests, Verwendung vorgefertigter Unterrichtsmodule
- **Forderung: Nächsten PISA-Zyklus aussetzen**
 - nicht geschehen, neuer Testzyklus 2015 (Ergebnisse Ende 2016)

- Generalsekretär der OECD, Angel Gurría reagiert auf offenen Brief
- PISA lässt „über den nationalen Tellerrand hinweg schauen“
- Länder können voneinander lernen
- Bildungsminister haben Zahlen zum Vergleichen

- Philosoph Konrad Paul Liessman: „Wissen \neq Bildung“ / „Reduktion des Menschen auf Arbeitnehmer und Konsumenten, Ende des bewussten und geistigen Menschen.“
- wenige getestete Fächer -> Marginalisierung der Geisteswissenschaften & musischen Fächer
- Testaufgaben werden größtenteils nicht veröffentlicht

- Mangelnde Repräsentativität
 - Unterschiedliche Schulbesuchsquoten
 - Geschlechterverhältnis
 - Ausschluss behinderter Schüler (Finnland ohne Legastheniker)
- Uneinheitliche Behandlung bei zu geringer Teilnahme (UK / USA)
- Vergleich von Staaten, die teilweise kein einheitliches Bildungssystem haben
- Unterschiedliche Aufgabekulturen: US-Schüler sind vertraut mit Multiple-Choice-Aufgaben, deutsche Schüler nicht

- Nur wenige Aufgaben fragen klar umrissenes Sachwissen ab:
„Welcher Planet kann zwischen Erde und Sonne treten, Merkur, Jupiter oder Saturn?“
- Oft komplexe Aufgaben mit umfangreichem Text-, Bild- und Tabellenmaterial (keine klare Trennung der Kompetenzen)
- Aus den Antwortstatistiken kann man nicht ersehen, ob die Schüler eher am Lesen, an der Logik oder an fehlendem Spezialwissens scheitern
- Verzerrung durch Übersetzung der Aufgaben
 - Textlänge begünstigt englischsprachige Kinder
 - „Dachboden“ statt „Boden des Dachgeschosses“ für „attic floor“

Berliner Zeitung (2007). *Pisa - ein teurer Zufallsgenerator*. Verfügbar unter: <http://www.berlinerzeitung.de/archiv/kritiker-joachim-wuttke-bezweifelt-dieseriositaet-der-studie-pisa---ein-teurer-zufallsgenerator,10810590,10524050.html>; abgerufen am 01. Februar 2016.

Messner, Rudolf (2003). PISA und Allgemeinbildung. *Zeitschrift für Pädagogik*, 49(3), 400-412.

Meyerhöfer, Wolfram (2006). (Hrsg.) *PISA & Co – Kritik eines Programms*. Hildesheim: Franzbecker.

Süddeutsche.de (2014). *Kritik an Schülertests – Appell gegen Pisa*. Verfügbar unter <http://www.sueddeutsche.de/bildung/kritik-an-schuelertests-appell-gegen-pisa-1.1979193>; abgerufen am 20. Januar 2016.

Welt.de (2014). *Offener Brief – Macht endlich Schluss mit der Pisa-Testeritis!* Verfügbar unter <http://www.welt.de/128042954>; abgerufen am 20. Januar 2016.